

Kloster Marienthal auf alten Ansichtskarten

Erste Periode von 1896 bis etwa 1903

Heinz-Dieter Molitor

(Stand 3. November 2012)

Kurze Einführung in die Geschichte der Ansichtskarte

Die Idee einer offenen Karte als Ergänzung zum traditionellen Brief stammte ursprünglich von Heinrich von Stephan (1831-1897) dem Mitbegründer des Weltpostvereins. Nachdem er diese Idee im Jahre 1865 zum ersten Mal geäußert hatte, wurde sie 1869 von Emanuel Hermann in Österreich aufgegriffen und in Form der ersten Korrespondenzkarte realisiert. Der Bedarf an diesen Karten stieg in den 70er Jahren rasch an.

Im Jahre 1873 wurden die ersten Ansichtskarten in Deutschland mit etwa 100 verschiedenen Motiven aufgelegt. Wichtige Druckorte waren Nürnberg, München, Frankfurt und Leipzig. Im Jahre 1875 gab es dann die erste offizielle Postkarte und ab 1880 die Weltpostkarte. Ab 1885 durften auch private Verleger Karten auflegen.

Im Rheingau erschien die erste Ansichtskarte aus Anlass der Einweihung des Niederwalddenkmals in Rüdesheim am 28. September 1883 von der Lithographischen Anstalt Fischer und Metz in Rüdesheim.

Die Vorderseite einer Ansichtskarte war die offizielle ausschließlich postalischen Zwecken vorbehaltene Adressseite. Es war nicht erlaubt diese Seite für Grüße oder Mitteilungen zu verwenden. Aus diesem Grund sind die Rückseiten der Karten mit dem Bildmotiv häufig beschrieben, wobei man es in der Regel bei einem kurzen Gruß beließ, zumal ja der Postzusteller alles lesen konnte. Teilweise finden sich aber auch Karten, die mit winziger Schrift intensiv beschrieben sind, wobei auch das Bildmotiv manchmal nicht verschont wurde. Im Allgemeinen reichte es aber den bereits vorgedruckten Text „Gruß aus“ mit der eigenen Unterschrift zu ergänzen. Daher stammt auch die Bezeichnung Grußkarten. 1905 wurde die geteilte Vorderseite eingeführt, so dass die Bildseite nicht mehr beschrieben werden musste. Die Bildseite konnte dann flächendeckend mit dem Bild ausgefüllt werden.

Die Ansichtskarten wurden zunächst im aufwändigen Steindruck-Verfahren (Lithodruck) hergestellt. Zunächst waren es einfache einfarbige Drucke, so genannte Vorläufer-Lithos. Das Motiv entsprach meist nicht genau der Realität. Dann folgten mehr und mehr Farbdrucke, wobei jede Farbe nacheinander mit einem weiteren Lithostein gedruckt werden musste. Man erkennt dies leicht daran, dass die Übergänge nicht immer übereinstimmen. Auf diese Weise entstanden wunderschöne Karten, deren Farben auch nach 100 Jahren noch nichts von ihrer Leuchtkraft eingebüßt haben. Etwa 1908/10 endete der Lithodruck und es begann der Offsetdruck in deutlich schlechterer Qualität. Bereits ab 1880 gab es auch die echte Fotokarte.

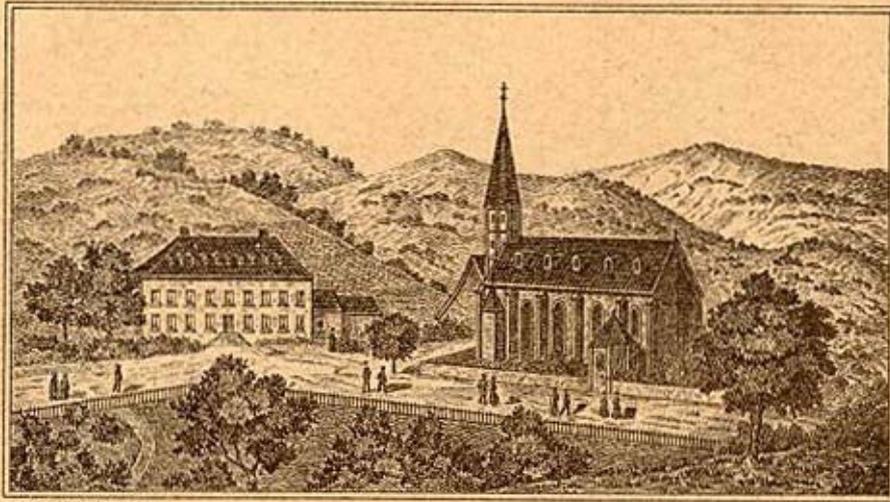
In der Zeit von 1890 bis 1905 erschienen häufig künstlerisch bearbeitete Karten mit idealisierter Darstellung. Künstlerkarten wurden in kleiner Auflage gedruckt, ebenso Mondscheinkarten und Winterkarten. Außerdem gab es Werbekarten von Hotels, Weingütern, Firmen oder aus Anlass von Festen, Ausstellungen und Jubiläen. Ein besonderes Kapitel sind Propagandakarten, besonders während des 2. Weltkrieges.

Die ersten Ansichtskarten von Kloster Marienthal im Litho-Druckverfahren sind aus dem Jahr 1896 erhalten geblieben. Eine deutlich ältere mit Darstellung der Klosteranlage im Stahlstich-Tiefdruckverfahren existiert aus dem Jahre 1892. Die Karten wurden in der Regel von den Betreibern der Andenkenläden an die Pilger verkauft. Teilweise sind diese Betreiber auch auf den Karten vermerkt und firmieren dort als Verlag, so beispielsweise Philipp Krissel aus Stephanshausen oder Brunk aus Marienthal. Im Rheingau gab es zur damaligen Zeit zahlreiche Steindruckereien. Die Ansichtskarten von Marienthal bis etwa

1901 wurden überwiegend von C.F. Kleebach in Eltville gedruckt, wobei weder die Person, noch die Druckerei anderweitig überliefert sind.

Im Verlauf der Jahre nach Einführung der ersten Ansichtskarten von Marienthal wurde eine große Zahl von Karten mit immer wieder wechselnden Motiven und Ansichten hergestellt. Diese geben auch die baulichen Veränderungen der Klosteranlage insbesondere an Kirche und Hauptgebäude wieder. So lassen sich am Hauptgebäude drei Perioden unterscheiden:

- (1) von 1896 bis etwa 1903, vor dem grundlegenden Umbau des Hauptgebäudes. Erkennbar an dem nur zweigeschossigen Gebäude mit abgeschrägtem Giebel.
- (2) von 1904 bis 1937, nach der Aufstockung und Erweiterung des Hauptgebäudes im Jahre 1904/05. Erkennbar an dem repräsentativen Giebel. Diese Periode endete mit dem Großbrand am Osterdienstag, den 30. März 1937, in dessen Folge der gesamte Dachstuhl und teilweise das oberste Geschoss zerstört wurde.
- (3) von 1938 bis heute mit abgeflachtem Giebel und auf zwei Stockwerke begrenztem Hauptgebäudes, in Anlehnung an das ursprüngliche Erscheinungsbild vor dem Umbau 1904.

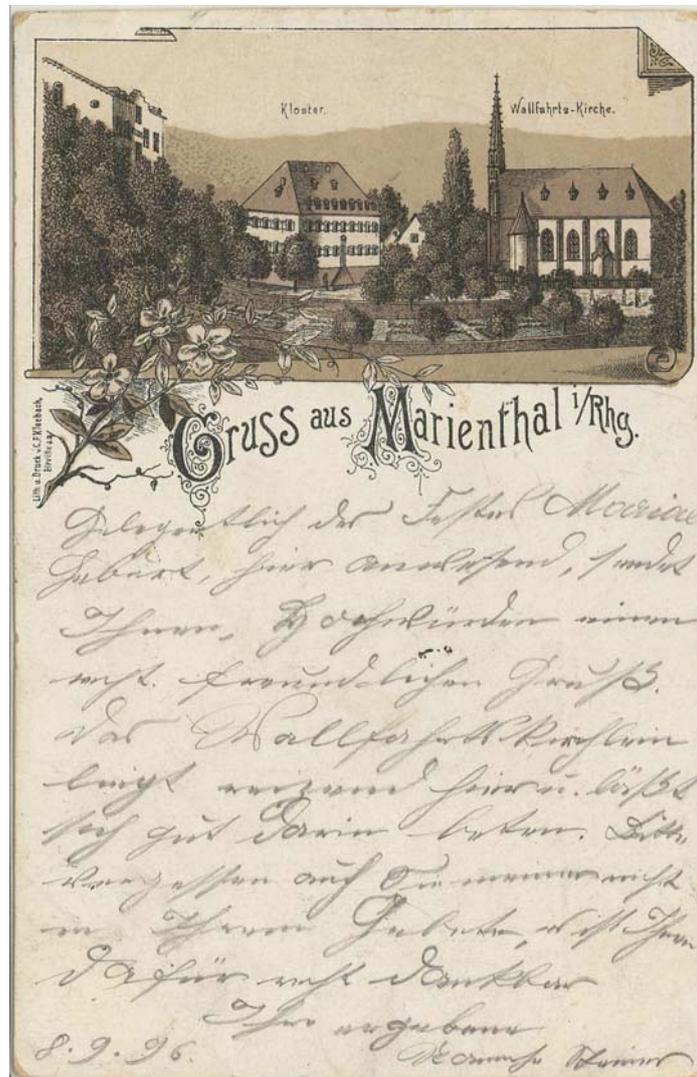


C. BAUER, HOCHST.

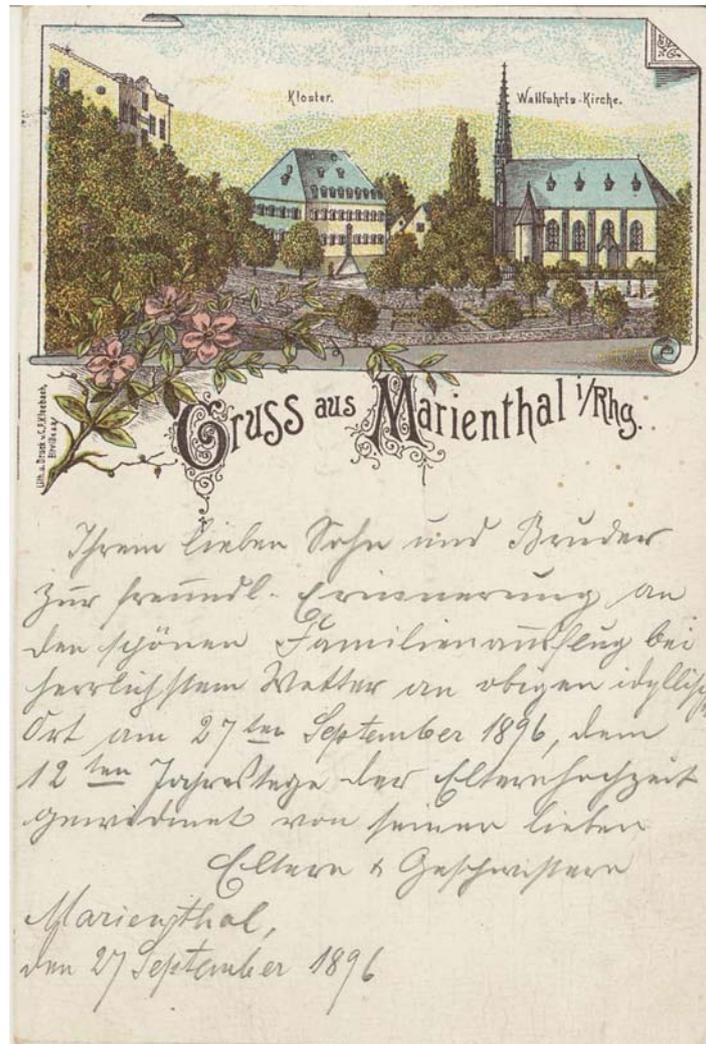
Gruss aus Marienthal.

Handwritten text in cursive script:
Johannisberg
Kloster Marienthal
Tessin
Freunde
Sylvia, Maria,
Luzia

Älteste bekannte Ansichtskarte vom Kloster Marienthal mit Stich der Klosteranlage von C. Bauer aus Höchst. Stempel Johannisberg vom 13. Juni (18)93 4-5 N nach Winterthur/Schweiz (14.VI.93.XI)

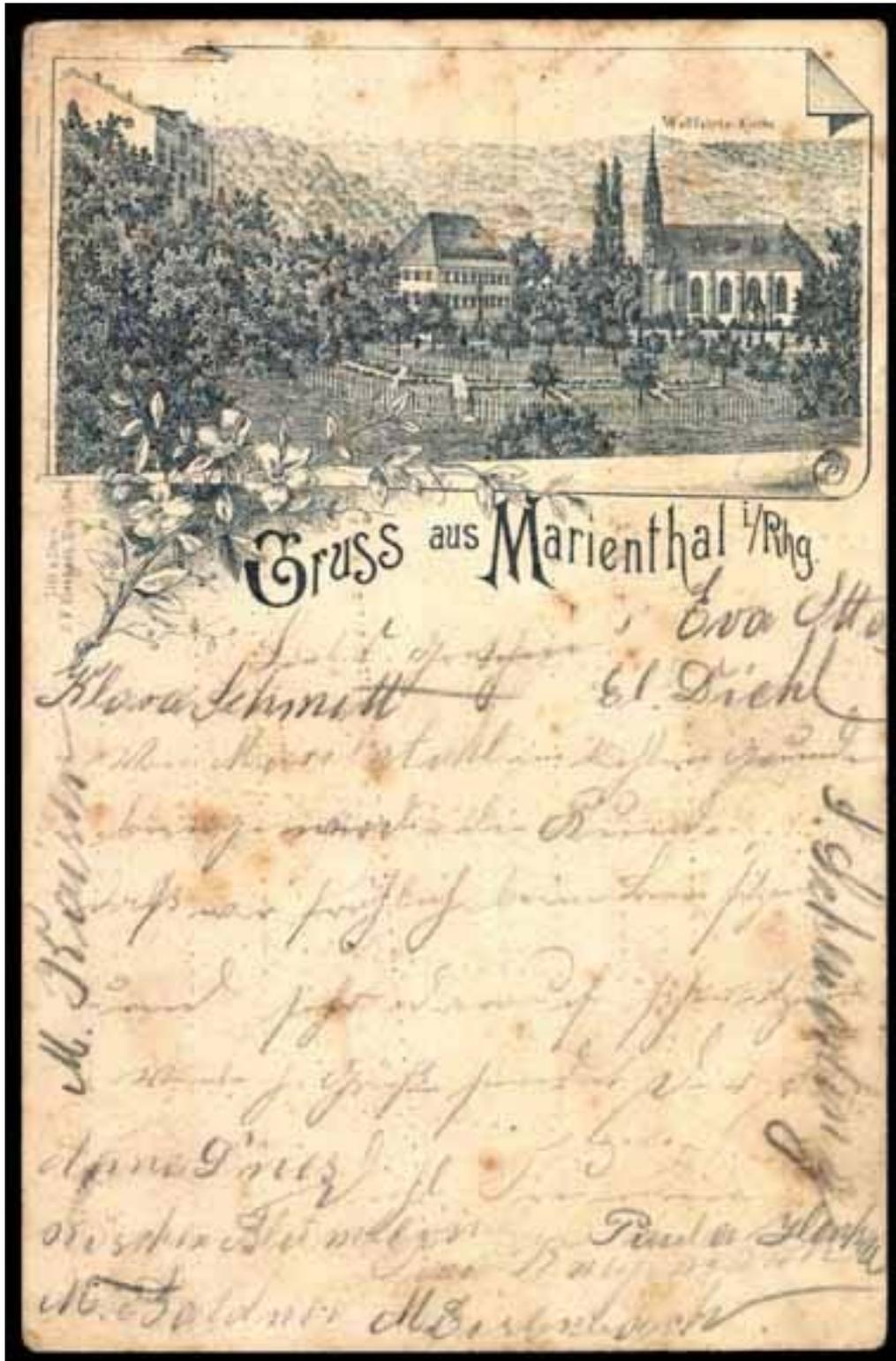


So genannte Vorläuferkarte von C.F. Kleebach/Eltville, abgestempelt in Johannisberg am 8. September 1896. Diese und die folgenden Karten wurden mittels Steindruck (Lithodruck) hergestellt. Jede Farbe erforderte einen weiteren Druckvorgang. Die Bildseite war so gestaltet, dass viel freier Platz für den schriftlichen Gruß verblieb.



Gleiches Motiv nun im aufwändigeren Mehrfarben- Lithodruck. Postalisch nicht gelaufen oder in einem Umschlag versandt am 27. September 1896 an Johannes Klein in Johannisberg. - Lithografie und Druck von C.F. Kleebach, Eltville a. R.

Text: *Ihrem lieben Sohn und Bruder zur freundl. Erinnerung an den schönen Familienausflug bei herrlichem Wetter an obigen idyllischen Ort am 27. September 1896, dem 12. Jahrestag der Elternhochzeit gewidmet von seinen Eltern und Geschwistern. Marienthal den 27. September 1896*



Diese sehr ähnliche Karte wie Nr. 1, aber einfacher im Druck wurde am 25.05.1897 nach Niederolm verschickt. Poststempel Oestrich. Das Klostervorgelände ist im Detail anders dargestellt. Die Karte in sehr schlechter Erhaltung wurde am 12.12.2009 unter der Nummer 370302277339 von Daniel Seidel; Anklamstrasse 1; 10115 Berlin angeboten.



Weitere Vorläuferkarte mit Poststempel Rudesheim vom 15.06.1897. 3-4 N. nach Berlin. Ankunftsstempel: „Bestellt vom Postamt 2 15.6.97 8 ½“. Signiert über Schriftzug „i. Rhg.“ mit: Fischer (Attendorf?) Werra. Von der Machart her ist diese Karte ähnlich der vorhergehenden. Im Besitz von Josef Hell (Oestrich-Winkel) befindet sich die gleiche Karte mit Stempel bereits vom 27.05.1896
 Diese Karte dürfte im Auftrag von Willy Gietz hergestellt worden sein, da dessen Restauration in einem Zusatzbild besonders hervorgehoben wird.



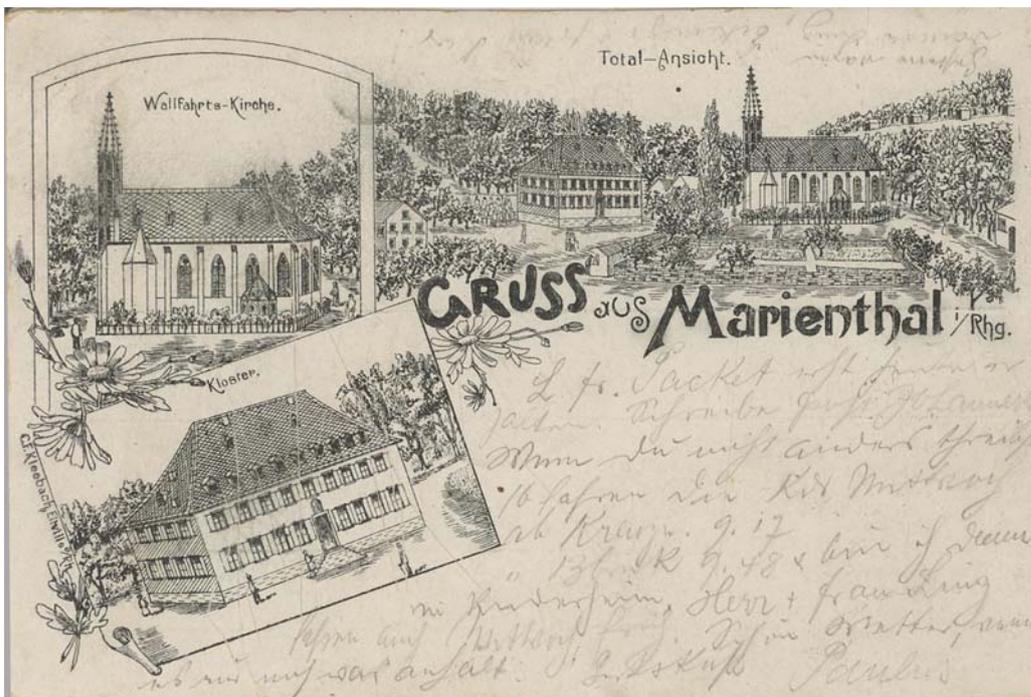
So genannte Vorläuferkarte. Poststempel Johannisberg vom 5.10.1897.7-8 V. nach Mainz (5.10.97.9-10V.). Ohne jeglichen Herkunftsnachweis. Dürfte allerdings von C. F. Kleebach aus Eltville wie die folgende Karte sein, bei der mit gleichem Lithostein in kräftigerer Farbe gedruckt, in mindestens einem weiteren Druckvorgang teilweise flächig Farbe aufgebracht wurde, wodurch die Abbildung wesentlich plastischer wirkt.



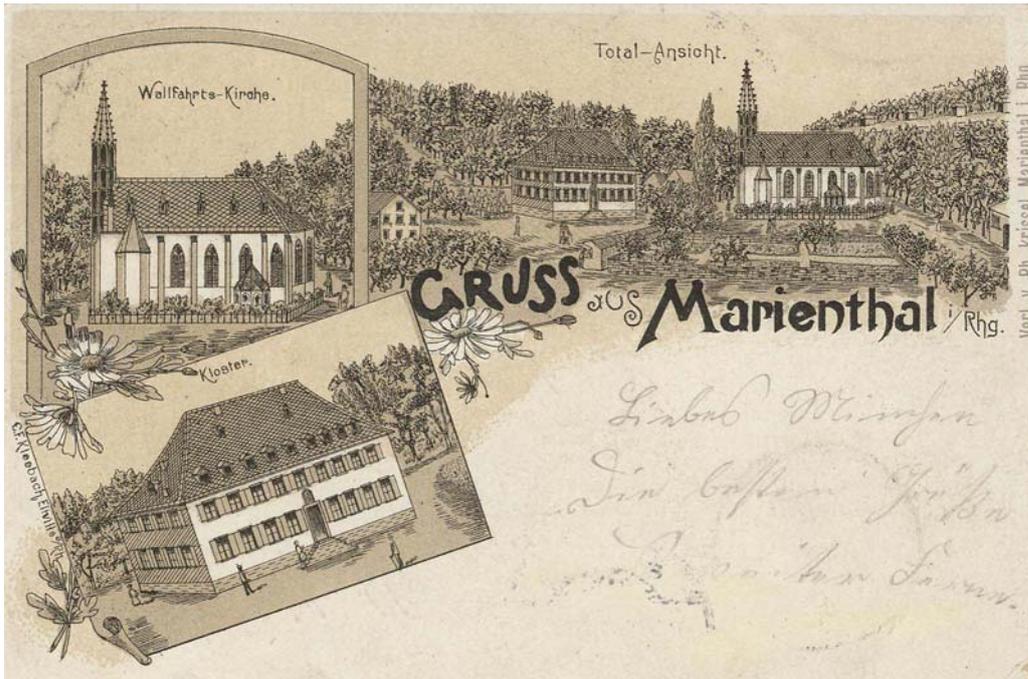
So genannte Vorläuferkarte. Bahnpoststempel (... Koblenz; Nr. ...126) vom 27.06.1897 nach Bensheim (27.9.97.10-11 N.). Auf Bildseite signiert mit C. F. Kleebach, Eltville a.Rh.



Gleiches Motiv in Farbe von C.F. Kleebach. Abgestempelt am 14.09.(18)97.6-7N in Johannisberg nach Peddersheim bei Worms (15.9.97.9-10V.).



Vorläuferlitho von C.F. Kleebach ; Elville a. Rhein. Poststempel Geisenheim vom 28.9.1897 7-8 V. nach Kreuznach (28.9.97)



Ähnliche Karte wie zuvor aber durch weiteren Zudruck plastischer erscheinend. Poststempel Johannisberg vom 15.08.1901 nach Kreuznach (16.8.1901. 5-6 V.). Karte von C. E. Kleebach, Eltville a. Rhein. Verlag Ph. Krissel Marienthal i. Rhg. – Von dieser Karte existiert zumindest eine weitere ältere, postalisch gelaufen am 23.8.1900.



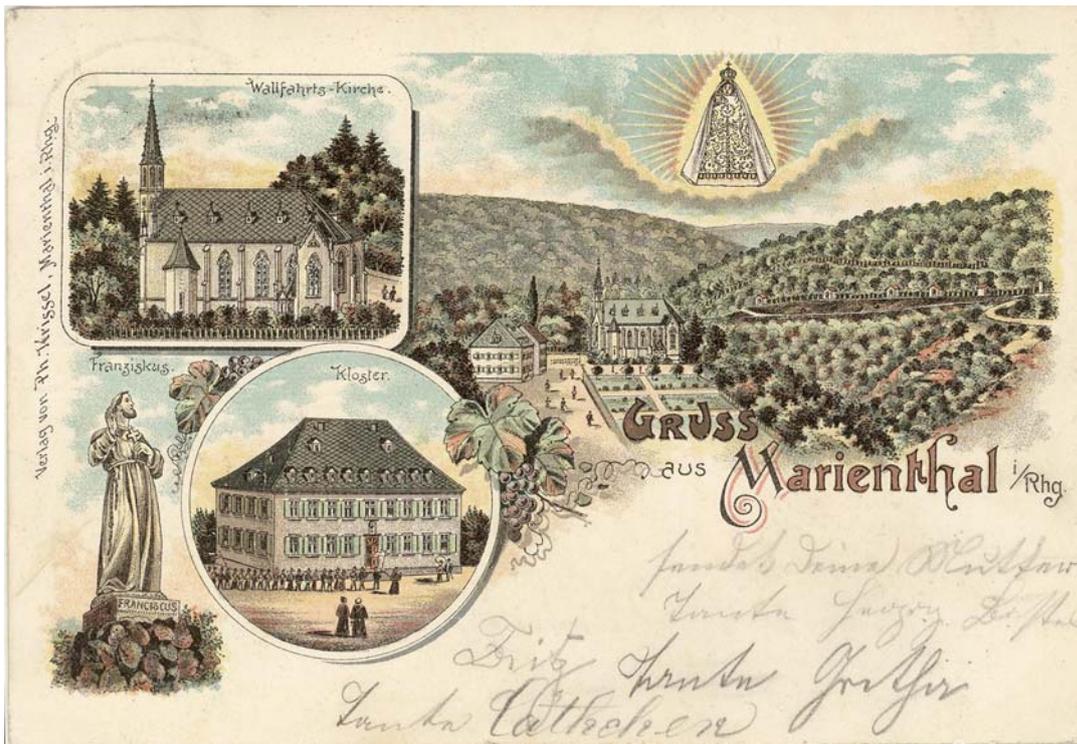
Gleiches Motiv wie zuvor als farbige Lithografie von C.F. Kleebach; Eltville a. Rhein. Poststempel Rüdesheim vom 10.10.1898 8-10 N nach Bingen.



Farbige Lithokarte Poststempel Johannenberg vom 4.9.(18)99 9-10V. nach ??? (Hilden 5.9.99 8-9V.). Verlag von Ph. Krissel, Marienthal Rhg. (Nr. 3688)



Gleiches Motiv als sogenannte Mondscheinkarte umgearbeitet in schwarz-silber Druck auf türkischem Karton. Abgestempelt am 26.7.1902 in Johannenberg, nach Langenschwalbach. Verlag von Ph. Krissel, Marienthal Rhg.



Lithokarte abgestempelt am 14.10.(19)00 mit Bahnstempel Frankfurt – Koblenz nach Frankfurt.(14.10.00 8-9 N.). Verlag von Ph. Krissel, Marienthal Rhg.



Farbige Lithokarte von C. F. Kleebach; Eltville i. Rhg. Hier wird erstmals der Rheingau als Ortsbezeichnung erwähnt und nicht „am Rhein“. Poststempel Rüdeshelm vom 28.5.1899 8-9N nach Bingen (29.5.1899 1-2N).

Bei den beiden folgenden Karten handelt es sich um Standardkarten, die durch Einkleben ortsspezifischer Bilder ergänzt wurden.



Vorgefertigte Lithokarte mit eingeklebtem Bild der Klosteranlage und darüber schwebendem Gnadenbild der Madonna. Abgestempelt am 7.7.1903 in Johannisberg, nach Gaubickelheim. Roter Stempel Valentin Brunk Marienthal im Rheingau.



Vorgefertigte Lithokarte mit eingeklebtem Bild der Klosteranlage und darüber schwebendem Gnadenbild der Madonna. Abgestempelt am 15.8.1904 in Johannisberg, nach Freilaubersheim.

Ohne Herkunftsnachweis; wegen gleicher Machart wie vorhergehende Karte möglicherweise auch von Valentin Brunk Marienthal im Rheingau.



Dreibild-Lithokarte mit Klosteranlage, Hotel und Restauration Wilhelm Gietz sowie St. Antonius-Statue; Edelweißdekor. Abgestempelt am 17.7.1899.7-8V. in Geisenheim nach Wiesbaden (17.7.99.9-10V.). Verlag W. Ballmann, Schlangenbad



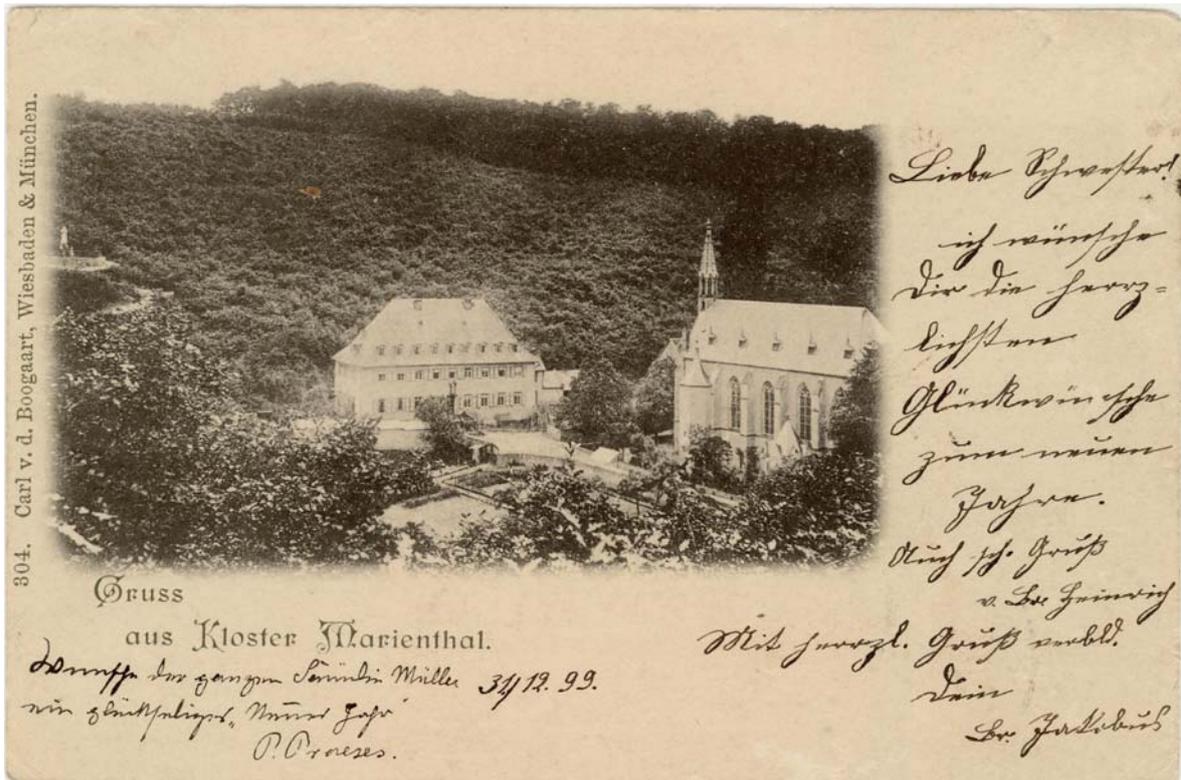
Farbige Lithografie. Poststempel Johannisberg vom 26.6.1898. 8-10 V. nach Weissenstein (28.6.98). – Verlag Ph. Krissel/Marienthal Rhg.



Poststempel Johannisberg vom 17.06.1899 . 6-7 N. nach Weissenkirchen-Taunus (18.6.99 . 1-7 V.). Verlag Carl v. d. Boogaart, Wiesbaden & München. Diese Karte gibt es aus der gleichen Zeit mit verändertem Schrifttyp.



Poststempel Geisenheim vom 24.09.1899 . 4-5 N. nach Frankfurt/Main (24.9.99.8-9 N). Nr. 304 Verlag Carl v. d. Boogaart, Wiesbaden & München.
 Das gleiche Motiv in Farbe wurde bei der nachfolgenden Karte verwendet. Bei beiden Karten fehlt noch die neue Sakristei.



Gleiche Karte wie zuvor, die aber besondere Beachtung verdient, weil sie von Angehörigen des Klosters versendet wurde. Sie wurde am 31.12.1899 in Johannisberg abgestempelt und war an ein Fräulein Franziska Schneider im Hotel zum Kurfürsten in Fulda adressiert. Wie aus dem Text auf der Bildseite hervorgeht handelt es sich um einen Neujahrsgruß:

*Liebe Schwester,
ich wünsche Dir die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr. Auch schönen Gruß von Br. Heinrich.
Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich
Dein
Br. Jakobus*

Es findet sich ein weiterer Gruß auf der Karte:

*... der ganzen Familie Müller ein glückliches "Neues Jahr"
P. Praeses*

Bei dem Absender dürfte es sich um Bruder Jakobus Schneider handeln, der als Mitglied des Hauptkapitels am 18.8.1903 auf der Seite 168 der unten angeführten Literatur erwähnt wird. Präses des Klosters war im Jahr 1899 Pater Gabriel Köhne

Quelle: P. Christoph Winterhalder (1973): 100 Jahre Franziskaner in Marienthal/Rheingau 1873-1973



Jugendstilkarte mit Poststempel Jöhannisberg vom 10.10.1900 nach Appenheim bei Gau-Algesheim (ohne Ankunftsstempel). Verlag Carl v. d. Boogaart, Wiesbaden 304. Zusätzlich Initialen HCD, möglicherweise des Künstlers, der die Karte entworfen hat, oder des Druckers? Die beiden folgenden Karten ähneln sehr stark vom Motiv her den Karten des Verlags C v. d. Boogaart. Allerdings ist nun die neu angebaute Sakristei abgebildet, die im Jahre 1899 angebaut worden war. Beide Karten sind ohne Herkunftshinweis.



Lithokarte am 8.9.1902 abgestempelt (Briefmarke entfernt) nach Frankfurt Sachsenhausen. Das gleiche Motiv wurde auch bei der folgenden schwarz-weißen Karte im Fotodruck verwendet.

Bei den folgenden beiden Karten handelt es sich um Fotodrucke. Sie ähneln sich im Motiv sehr stark und stammen möglicherweise beide vom Verlag von Carl Fischer in Eltville.

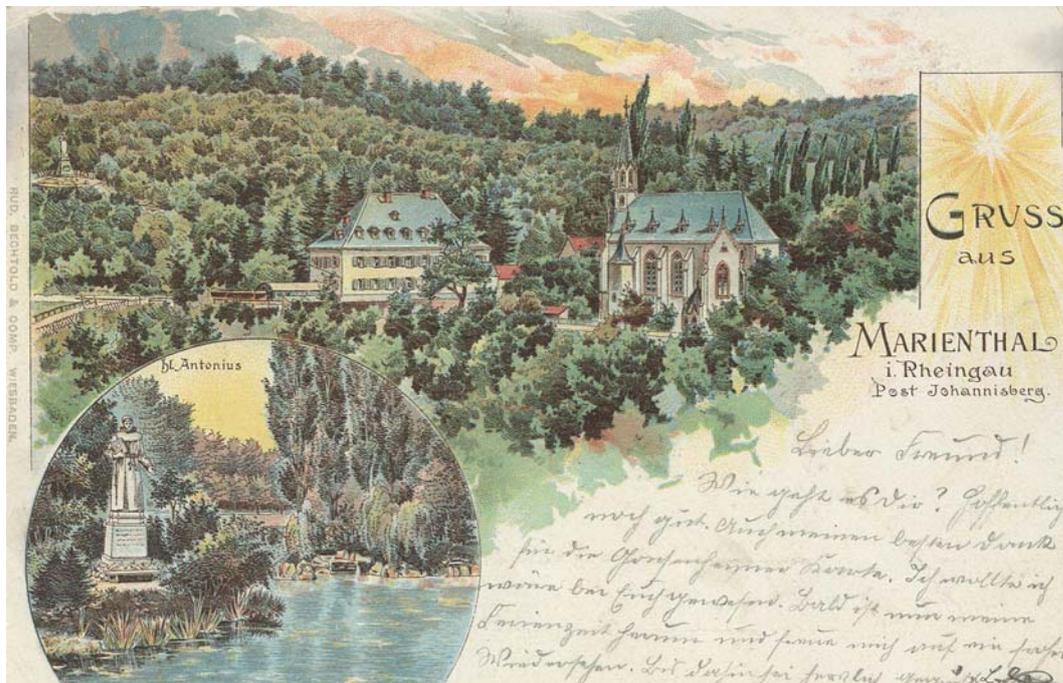


Am 16.5.1904 . 10-11 V. in Johannisberg abgestempelt nach Wiesbaden (.5.1904 . 7-8 N.).
 Fotodruck in schwarz-weiß? Kein Herkunftsnachweis.



Karte im Fotodruck des Verlags Carl Fischer in Eltville. Geschrieben am 17. Mai 1904 vom
 Maifest in Marienthal an Fräulein Griebauer in Frankfurt, Töngesgasse 32 III. Vermutlich in
 einem Umschlag verschickt, da ohne Marke und Poststempel.

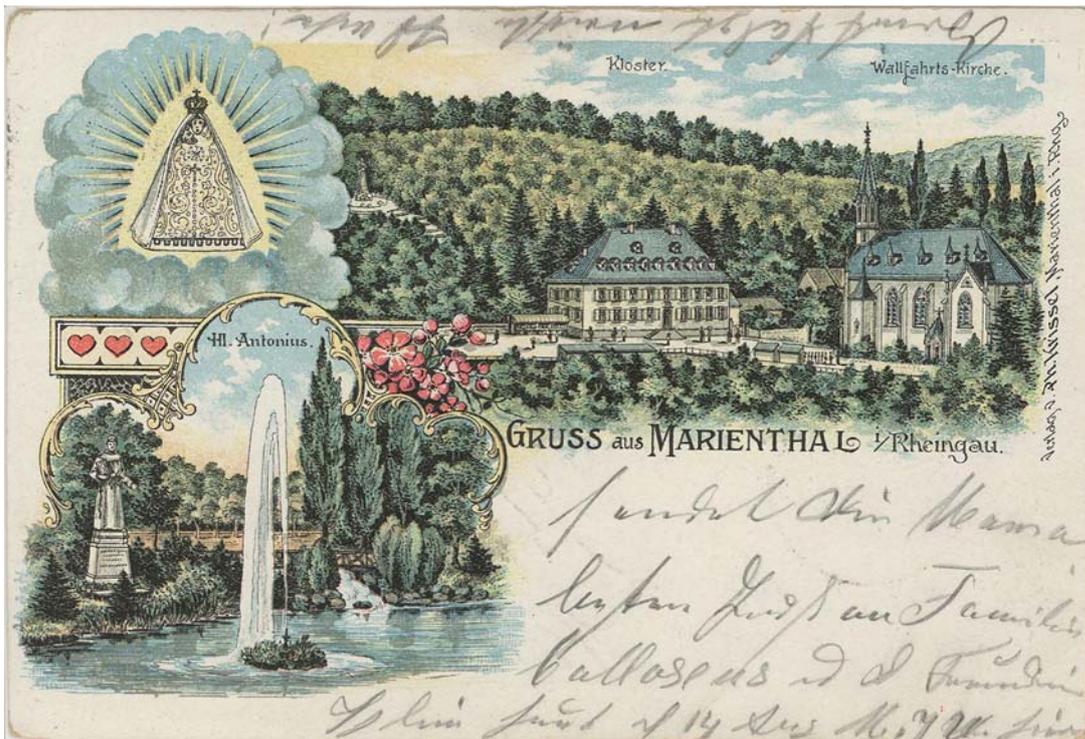
Die folgenden fünf Karten sind von der Machart sehr ähnlich und stammen von drei verschiedenen Verlagen. Es handelt sich um Mehrbildkarten, so genanntes „Quodlibets – wie es gefällt“ mit mehreren zusätzlichen Abbildungen neben dem Hauptmotiv.



Farbige Litho-Karte mit Klosteranlage, Gnadenbild und Kreuzweg. Poststempel Johannisberg vom 5.09.1900.6-7N. an einen Unteroffizier nach Mainz (5.9.00.8-12N.). Als Soldatenkarte ohne Briefmarke gelaufen. Verlag Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden



Sehr ähnliche Karte, ebenfalls vom Verlag Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden in schwarz-weiß. Poststempel Johannisberg vom 31.07.1901.6-7N. nach Weisskirchen/Taunus (1.8.01.7V.)



Mehrbild-Lithokarte des Verlags Philipp Krissel, Marienthal im Rheingau. Gestempelt in Johannisberg am 14.8.1902 . 7-8N. nach Königstein-Taunus (15.8.02.2-3N.).

Diese Karte gibt es in mindestens zwei weiteren Variationen: Schwarzer Druck auf rosa Karton und in dunkelgrün-schwarzem Druck; alle von Philipp Krissel verlegt.

Das Motiv wurde nach dem Umbau des Haupthauses in dunkelgrünem Druck und angepasstem Hauptgebäude erneut aufgelegt.



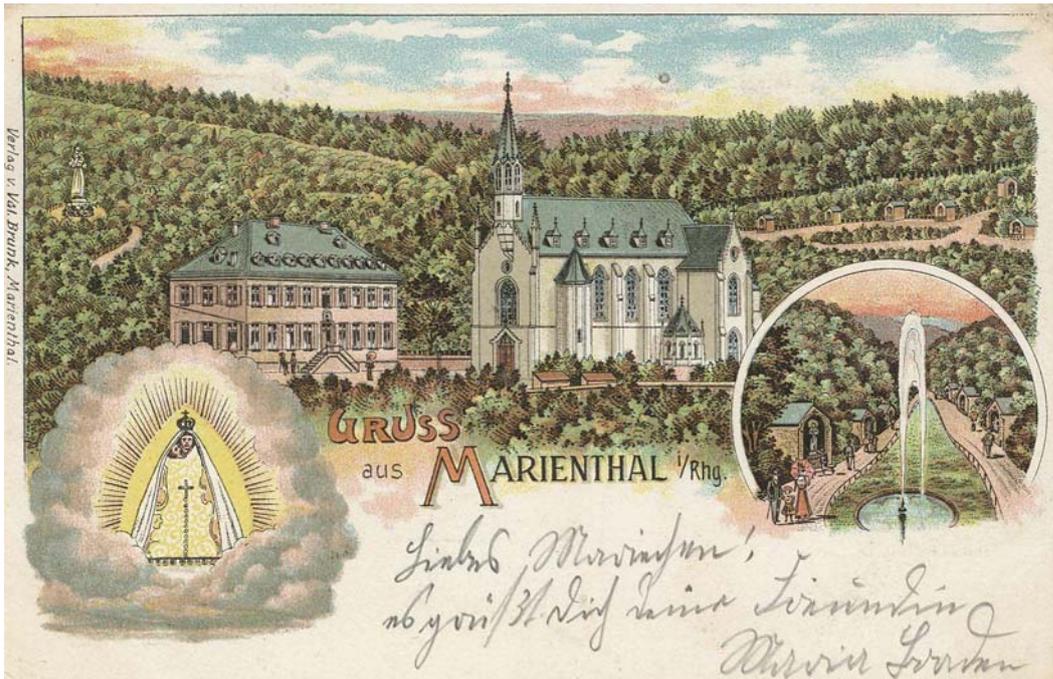
Eine sehr ähnliche Karte von C. F. Kleebach, Eltville. Gestempelt in Johannisberg am 10.6.1901. 9-10V nach Zeilsheim Post Kriftel (10.6.1901. 8-9V). Karte trägt zusätzlich die Nummer: Lit.B.No. 3547



Zweibild-Lithokarte mit der Klosteranlage und dem Restaurant Wilhelm Gietz. Gestempelt in Johannisberg am 26.5.1904. 7-8N. nach Mannheim (27.5.04. 3-4V). Die Karte dürfte von Wilhelm Gietz in Auftrag gegeben worden sein. Es fehlt jeglicher Hinweis auf die Druckerei.



Lithokarte der Gastwirthschaft Gietz. Gestempelt am 23.07.1899 nach Camp (24.07.99 6-7 V.) ohne Herkunftsangabe.



Mehrbild-Lithokarte des Verlags Val. Brunk, Marienthal. Abgestempelt am 7.10.1900 in Johannisberg nach Büdesheim in Rheinhessen (8.10.00.8-9V.). Die nachfolgende Karte ging drei Jahre später an die gleiche Adresse und Person (Maria Bertram).



Gleiche Karte des Verlags Val. Brunk, Marienthal in einfacherer Farbgestaltung. Zugstempel Cöln-Frankfurt nach Büdesheim (6.9.1903.8-9N)



Gleiches Motiv wie die beiden Karten zuvor als so genannte Mondscheinkarte der Kunstanstalt Franz Schwemm, Nürnberg auf gelbem Karton. Poststempel Johannisberg vom 2.07.1902.10-11V. nach Büdesheim/Rheinessen .



Präge-Litho-Karte des Verlags Philipp Krissel Marienthal i. Rheingau. Postalisch nicht gelaufen.



Litho-Karte mit Ansicht der Klosteranlage auf Eichenblatt ohne Herkunftsbezeichnung. Wegen der großen Ähnlichkeit mit den von Val. Brunk vertriebenen Karten kann sie möglicherweise diesem zugeordnet werden. Poststempel vom 7.6.1904 7-8V. nach Soden im Taunus (8.6.04 3-4N.).



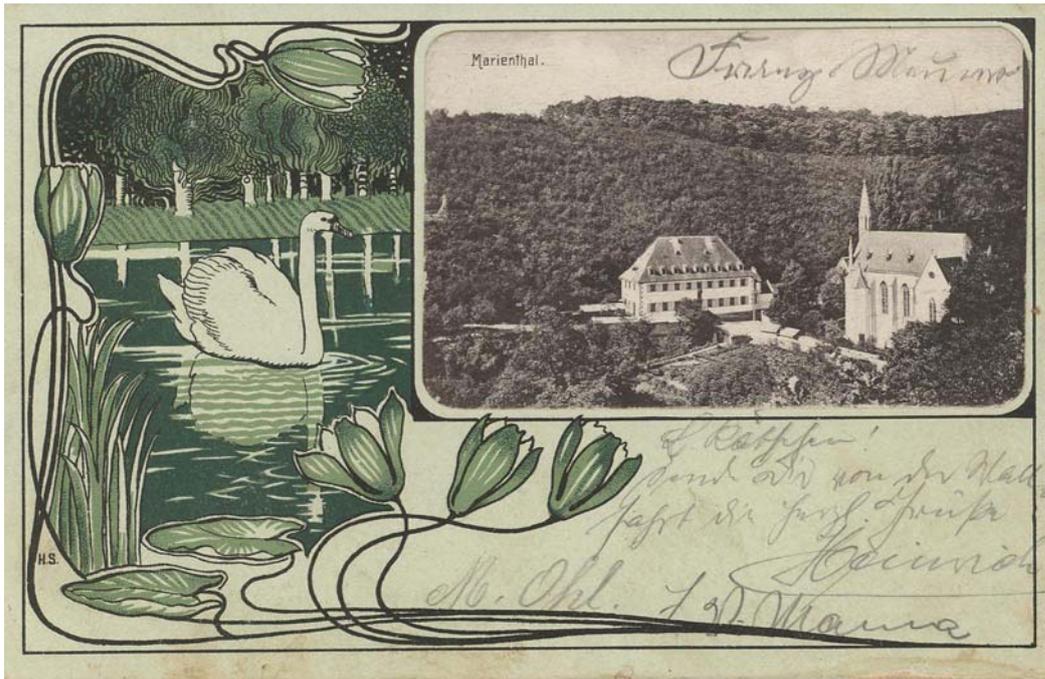
So genannte Holzrahmenkarte; Druck auf hellem Karton vom Verlag Philipp Krissel, Marienthal. Eingeklebtes Bild signiert mit PhM. Poststempel Johannisberg vom 6.05.(19)01.9-10V. nach Bingen, „Hotel Goldener Pflug“Brüssel, die dort am gleichen Tag zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags ankam.



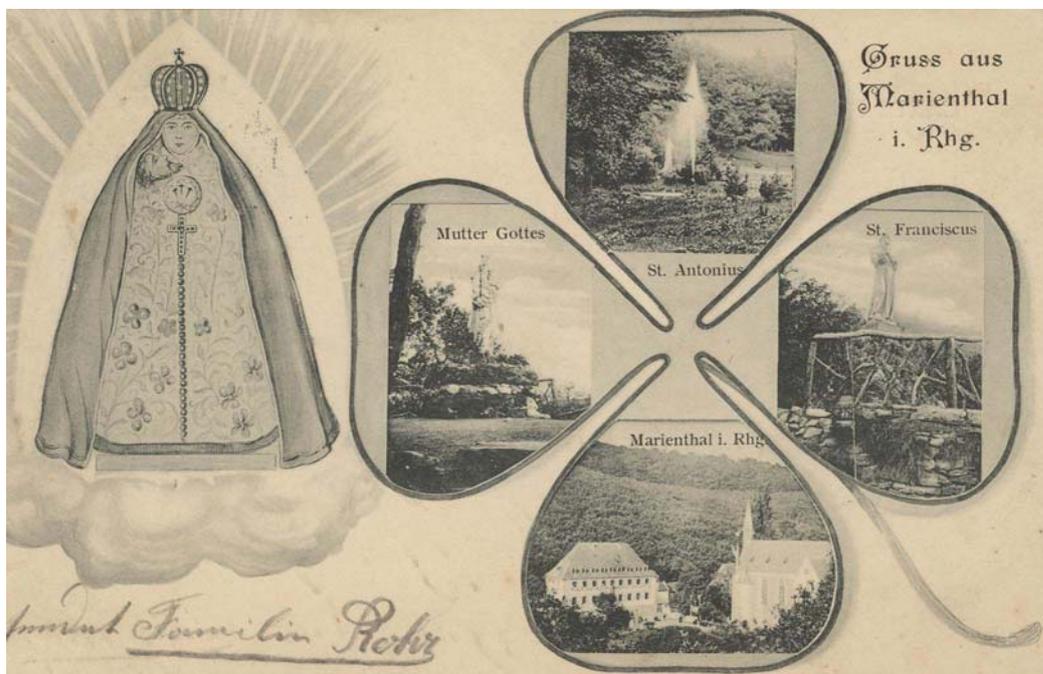
Ähnliche Karte mit veränderten Blumenranken und Druck auf grünlichem Karton; signiert mit PhM. Dürfte auch aus dem Verlag Philipp Krissel stammen. Poststempel Johannisberg vom 19.09.1904.10-11V. nach Brüssel, die dort am 20. September ankam. Diese Karte gab es mindestens bereits 1901. Es gibt außerdem eine Variante aus dem Jahr 1901 mit Aufdruck „Gruss aus Marienthal“ auf der Bildseite oben rechts. (ebay 13.06.2008 für 7,50 € an „lailafan“)



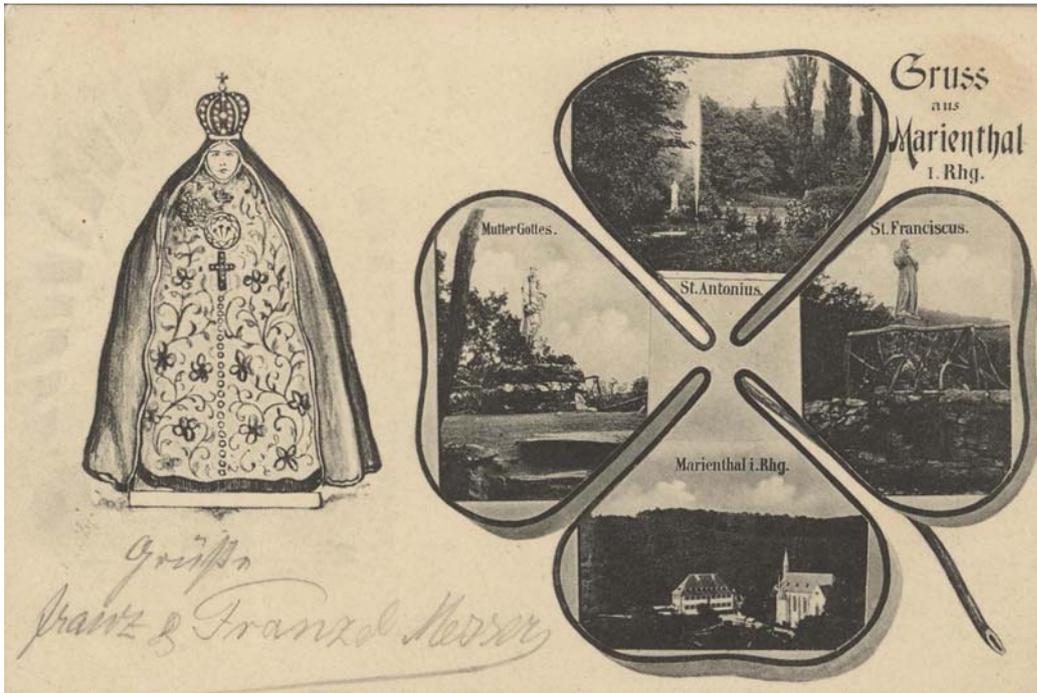
Jugendstil-Litho-Prägekarte mit eingeklebtem Bild der Klosteranlage. Es handelt sich um die späte Verwendung einer Karte aus der Zeit vor 1899, als die neue Sakristei noch nicht angebaut war. Poststempel Johannisberg vom 22.05.1906.7-8N. nach Dietersheim Kreis Offenbach (22.5.06.7-8V.). Auf Bildseite links unten Kennzeichen PhM im Kreis (möglicherweise Philipp Kissel, Marienthal).



Jugendstilkarte mit eingeklebtem Bild der Klosteranlage. Auf Bildseite signiert mit H.S. vermutlich des Künstlers. Auf der Rückseite signiert mit PhM. Poststempel vom 31.09.1912, somit späte Verwendung einer älteren Karte (siehe Giebel Hauptgebäude). Gesendet nach Hackenheim bei Kreuznach. – Bekannt mit Stempel von 1902



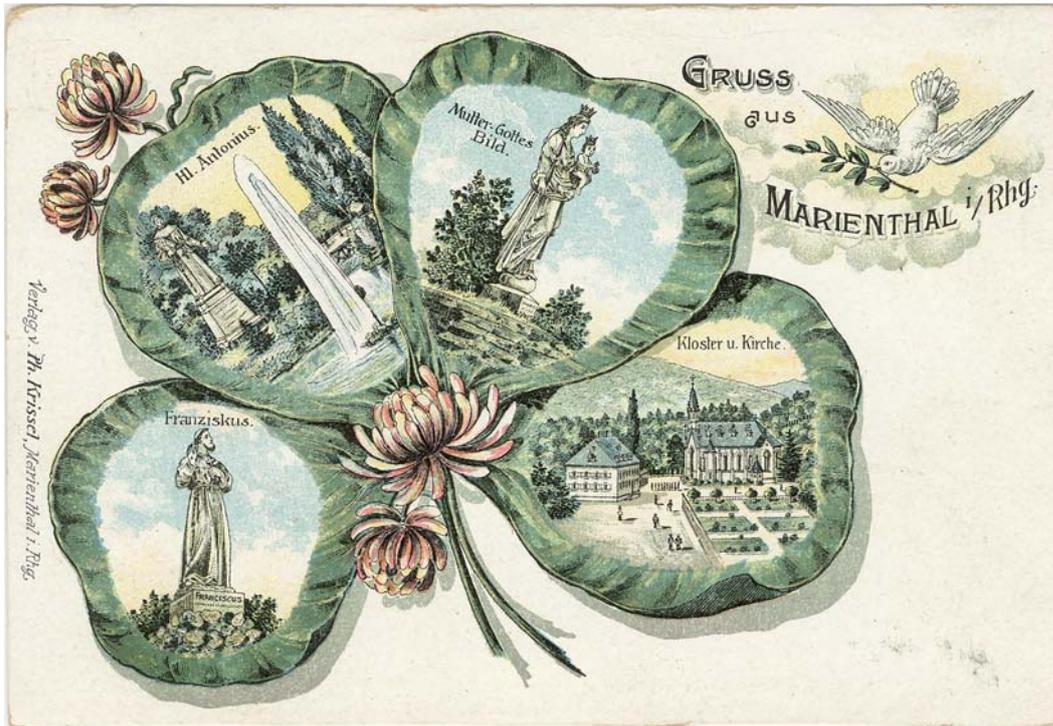
Kleeblattkarte. Poststempel vom 17.08.1903 nach Heppenheim (17.8.03.4-5N.). Diese Karte gab es zumindest bereits 1900. Ohne Herkunftsangabe, das untere Bild entspricht aber den PhM gekennzeichneten Karten, die möglicherweise im Auftrag von Philipp Krissel hergestellt wurden.



Sehr ähnliche aber in Bild und Beschriftung leicht veränderte Kleeblattkarte. Poststempel Johannisberg vom 23.07.1907 nach Mainz. Ohne Herkunftsangabe (siehe oben).

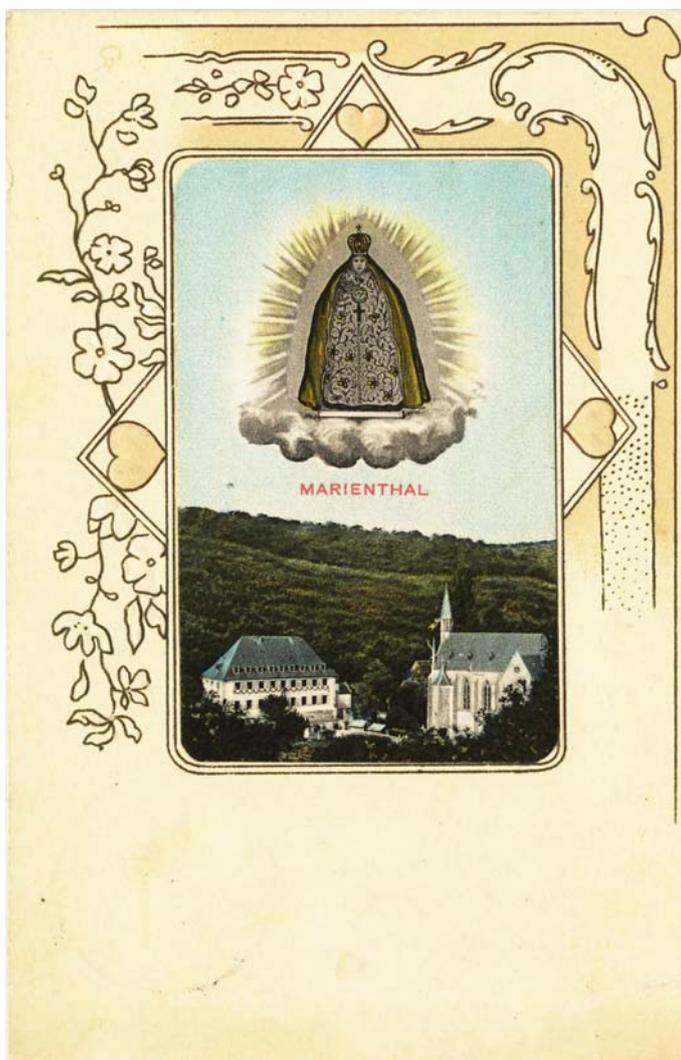


Farbige Kleeblattkarte im Litho-Druck aus dem Verlag von Ph. Krissel, Marienthal. Poststempel Rüdeshheim vom 8.05.1904 nach Düsseldorf (9.5.04.6-7V.). Diese Karte gab es postalisch gelaufen bereits 1902.

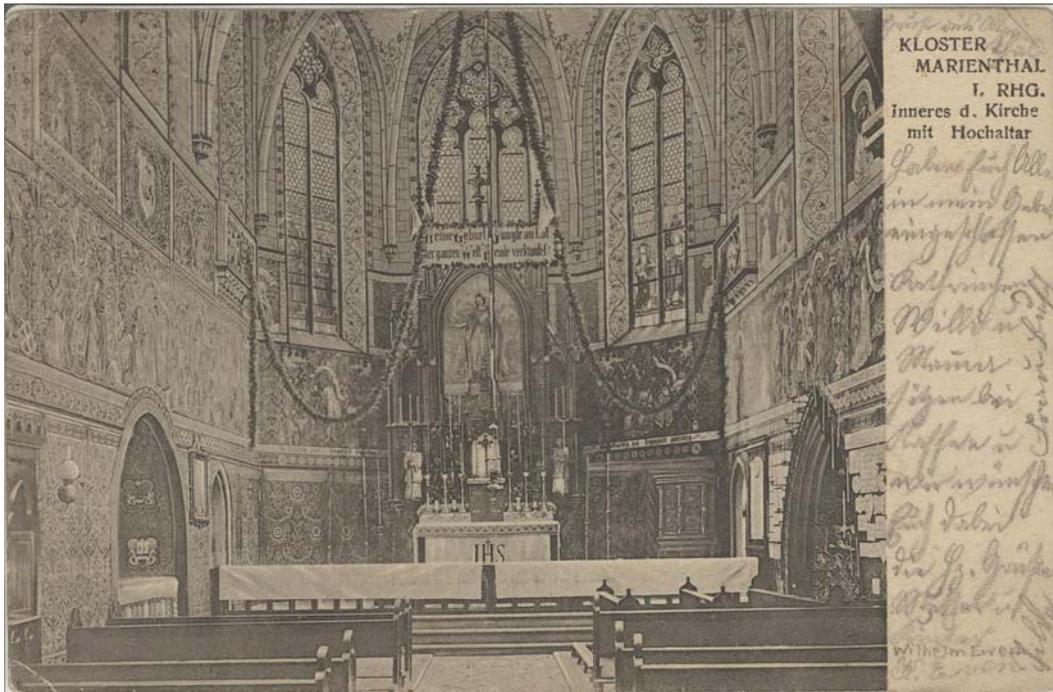


Farbige Kleeblattkarte im Litho-Druck aus dem Verlag von Ph. Krissel, Marienthal. Abgebildete Karte ist postalisch nicht gelaufen

Die folgende Prägekarte mit Jugendstilornament und eingeklebtem Bild zeigt erstmals die Klosteranlage mit darüber schwebendem Gnadenbild von Marienthal. Weiterhin fällt die Beflaggung des Glockenturmes auf, die sich bei späteren Karten mit verändertem Klostergebäude der zweiten Periode wieder findet.



Schöne Prägekarte ohne Herkunftshinweis. Poststempel Johannisberg vom 13.9.1909 7-7N. nach Bürgel/Hessen. Auf der Rückseite Bezeichnung Postkarte Weltpostverein in mehreren Sprachen.

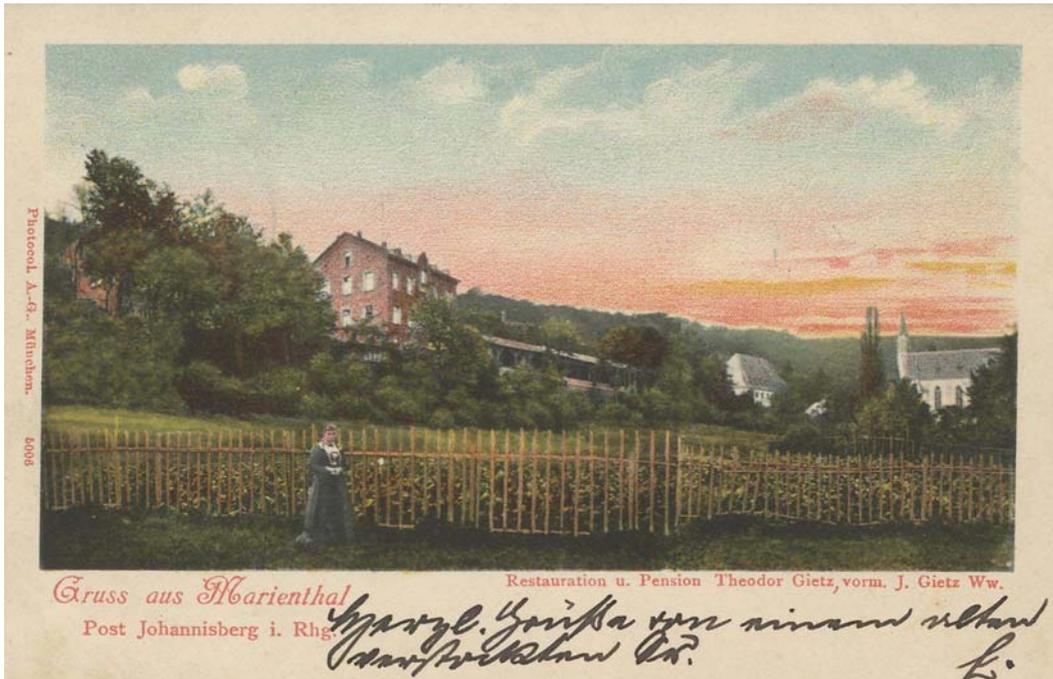


Innenansicht der Kirche mit Hochaltar. Karte von Philipp Krissel. Poststempel Johannisberg vom 27.7.04.7-8 N nach Kalispell ((Montana) USA. Angekommen dort am 9. August 10.30 Uhr morgens.

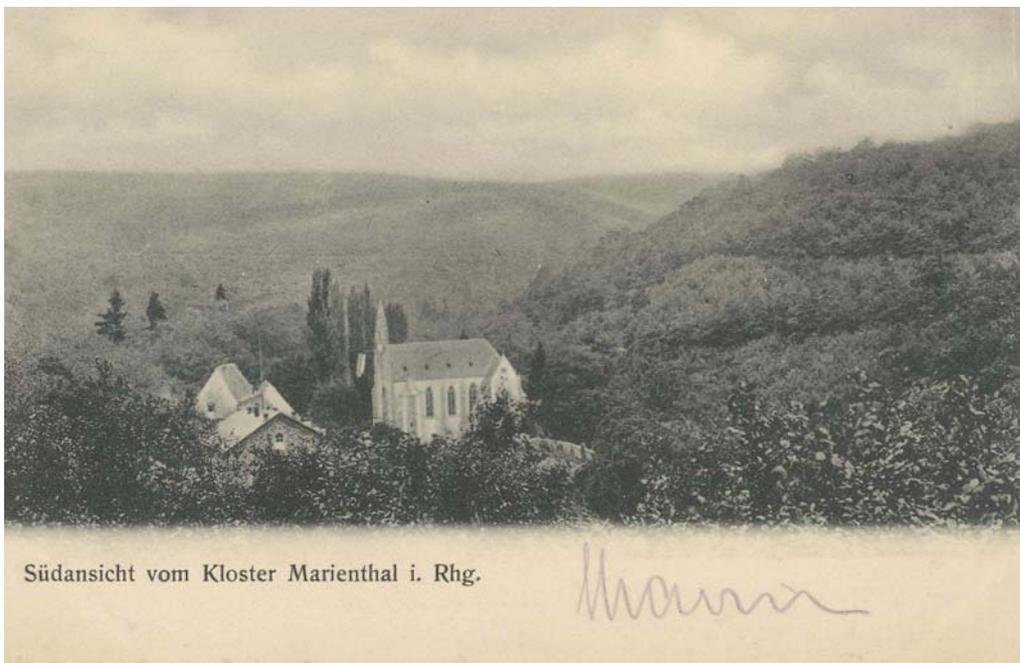


Innenansicht der Kirche mit Hochaltar
von der Kunstdruckerei Gebr. Isenbeck;
Wiesbaden. Poststempel Sigolsheim.

Geschrieben am 4.3.1910 von Pater
Clemens an den Buchbinder Adolf Dörr
in Freiburg im Breisgau. Es geht in der
Mitteilung um Missionsberichte.



Darstellung der Klosteranlage zusammen mit der Restauration und Pension Theodor Gietz, vormals J. Gietz Ww. Gedruckt von der Photocol. A.-G. in München – 5006. Poststempel Eltville vom 16.09.1904. 8-9 N. nach Schlangenbad (17.9.04. 7-9 V.)



Postalisch nicht gelaufene Karte mit Südansicht der Klosteranlage vermutlich vor dem Umbau. Unterschrift von Pfarrer Mann?

Künstler, Verlage, Druckereien

Die ersten Ansichtskarten von Marienthal bis etwa 1901 wurden überwiegend von C.E. Kleebach in Eltville gedruckt, wobei weder die Person, noch die Druckerei anderweitig überliefert sind (siehe Adressbücher von Eltville aus den Jahren 1890, 1902 und 1906-08). Von 1897 stammt eine Karte mit der Kennzeichnung P. F. Kleebach. Möglicherweise handelt es sich um den im Eltviller Adressbuch von 1906-08 vermerkten Steindrucker Friedrich Kleebach, wohnhaft in der Holzstraße 8.

W. Ballmann Verlag, Schlangenbad

Dreibild-Lithokarte mit Klosteranlage, Hotel und Restauration Wilhelm Gietz sowie St. Antonius-Statue. Abgestempelt am 17.7.1899.

C. Bauer, Höchst

Von C. Bauer stammt die erste Ansichtskarte aus dem Jahr 1893 mit einer Abbildung der Klosteranlage als Stich. Dieses Druckverfahren kommt bei den späteren Ansichtskarten nicht mehr zu Anwendung. Von C. Bauer ist zumindest auch ein Andachtsbild von St. Franciscus v. Assisi als Lithodruck (Ebay 13.5.2012). Möglicherweise ist es der gleiche Künstler, der auch den Holzstich von „Rheineck“ um 1880 anfertigte (Gerold Rusch „Rheineck Ansichten aus zwei Jahrhunderten“ Nr. 66; kleine Ausgabe)

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden (Verlag)

Farbige und schwarz/weiße Litho-Karten („Quotlibets“) mit Klosteranlage, Gnadenbild und Kreuzweg, postalisch gelaufen 1900 und 1901.

Carl v. d. Boogaart Verlag , Wiesbaden 304. bzw. Wiesbaden & München

Zwei verschiedene Lithografien von Marienthal abgestempelt am 17.6.1899 und am 10.10.1900 Auf einer Karte zusätzlich verschlungene Initialen HCD des Druckers oder Künstlers?

Valentin Brunk; Marienthal im Rheingau

Valentin Brunk war ein gelernter Buchbinder und stammte aus Gau-Bickelheim. Er hatte das Geschäft in Marienthal mit einem einfachen Tisch als Stand begonnen, wo er Devotionalien, wie kleine Bilder Rosenkränze und anderes an die Pilgergruppen verkaufte. Später erstellte das Kloster feste Stände und verpachtete diese an die Betreiber. Der Großvater verstarb früh, das Geschäft wurde von seiner Frau Katharina und danach von deren Sohn Jakob (+1968) weitergeführt. Danach, etwa ab 1960 übernahm dessen Tochter Hanne Fröhlich (+1995) den Stand. Eine Enkelin von Valentin Brunk lebt noch heute in Marienthal: Frau Albert (2007 92 Jahre alt); Buchenweg 4; Tel.: 5760.

Valentin Brunk verkaufte auch Ansichtskarten die in seinem Auftrag hergestellt und entsprechend gekennzeichnet waren. Auf den Karten findet sich der

Herkunftshinweis Verlag Valentin Brunk Marienthal und später nach dessen Tod „Valentin Brunk Wwe.“. Vermutlich wurden besonders die frühen Litho-Karten von Kleebach in Eltville hergestellt, da sie in der Machart diesen ähneln.

Fischer (Attendorf?) Werra

Signierung findet sich auf der Bildseite der Lithokarte vom 14.06.1897. Es dürfte sich wohl um den Künstler handeln. Verlag und Druckangaben fehlen auf dieser Karte. Möglicherweise wurde sie von Kleebach gedruckt, da sie in ähnlicher Aufmachung wie die Litho-Karte vom 15.9.1896 ist.

(Der nicht eindeutig lesbare Ort müsste anhand einer weiteren Karte, die im Besitz von Herrn Hell ist nochmals genauer bestimmt werden)

C. F. Kleebach, Eltville am Rhein

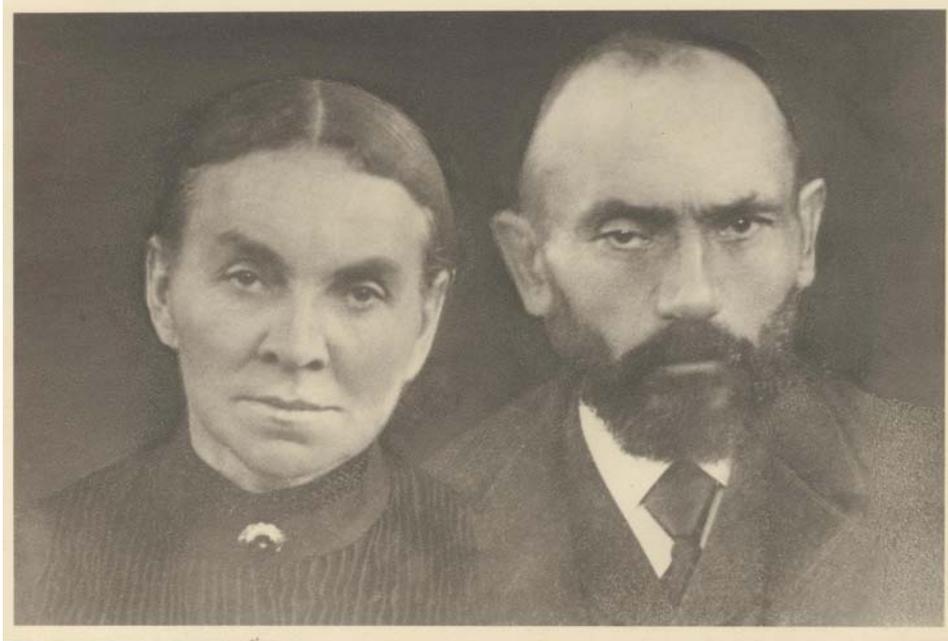
Die ersten Ansichtskarten von Marienthal bis etwa 1901 wurden überwiegend von C.E. Kleebach in Eltville gedruckt, wobei weder die Person, noch die Druckerei anderweitig überliefert sind (siehe Adressbücher von Eltville aus den Jahren 1890, 1902 und 1906-08). Möglicherweise handelt es sich dabei um den im Eltviller Adressbuch von 1906-08 vermerkten Steindrucker Friedrich Kleebach, wohnhaft in der Holzstraße 8.

Von C. F. stammt auch eine farbige Litho Karte Gruß aus Winkel mit drei Ansichten, Schloss Vollrads, Gesamtansicht Winkel und Restauration Joh. Bapt. Eger. Eine solche Karte gelaufen am 19.7.1901 wurde bei www.soelch-ansichtskarten.de zum Preis von 90 € angeboten (7.04.2012)

Philipp Krissel Marienthal Rheingau (Verlag)

Philipp Krissel (+ 1936) betrieb einen der Andenkenläden am Kloster Marienthal. Er wurde im Jahre 1849 in Pottum/Westerwald geboren. Er heiratete 1880 Magdalena Christ (1859-1916) aus Stephanshausen und lebte mit ihr in der Oberbachstraße (heute Fritz Jung). Philipp Krissel hatte in Mainz Kaufmann gelernt. Er hatte zwei Töchter: Elisabeth und Christine. Philipp Krissel starb am 1. oder 2. Januar 1936.

Die mit Verlag Ph. Krissel gekennzeichneten Ansichtskarten wurden offensichtlich von ihm in Auftrag gegeben. Vermutlich ließ er seine Karten bei C. E. Kleebach in Eltville drucken. Zumindest ist eine Litho-Karte von 1901 mit einem Hinweis auf diese Druckerei versehen.



Philipp Krissel und Magdalena Krissel, geb. Christ aus Stephanshausen
(Bild: Elisabeth Fleck)



Philipp Krissel vor seinem Andenkenladen am Kloster Marienthal.
 V.l.n r.: Frau Issinger; Christine Krissel; Philipp Krissel; Elisabeth Krissel. Frau Issinger betrieb
 ebenfalls einen Andenkenladen; ihre Schwester ist eine Frau Krämer. (Bild: Elisabeth Fleck)



Philipp Krissel im Kreise anderer
 Standbetreiber am Kloster Marienthal.

Obere Reihe: Elisabeth Krissel; Gustel Lietz;
 ???; Philipp Krissel; Frau Wallenstein aus
 Eibingen „Zuckerjule“; ???;
 Untere Reihe: Frl. Hey (Kerzenstand); ???;
 Christine Krissel; Frau Issinger; Katharina
 Brunk; Frl. Krämer. (Bild: Elisabeth Fleck)



Standfrauen, die Kränze zum Gedenktag Maria Geburt anfertigen (Bild Elisabeth Fleck)



Philipp Krissel in hohem Alter (1930er Jahre?) mit seiner Tochter Anna „Schwester Evasia“ (Bild: Elisabeth Fleck)

PhM ???

Möglicherweise Initialen von Philipp Krissel Marienthal.
Jugendstil-Litho-Prägekarte mit eingeklebtem Bild der Klosteranlage. Poststempel
22.05.1906. Kennzeichen PhM im Kreis.

Weitere Jugendstilkarte mit grünem Schwan zusätzlich links unten mit **H.S.**,
vermutlich Initialen des Künstlers, gekennzeichnet.

W. Aug. Ostern (Verlag)

Auf farbiger 4-Bild Litho von Geisenheim vom 17.2.1897 auf Vorderseite mit Verlag
W. Aug. Ostern signiert. Zusätzlich findet sich auf der Vorderseite die Angabe
Kunstanstalt von W. Sommer, Berlin-Schöneberg, wo die Karte wohl gedruckt
wurde.

Franz Schwemm, Nürnberg (Kunstanstalt)

Mondscheinkarte 1902